

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach dem  
Sommer- und Festtagen.

Redaction und Expedition:  
Attenuburger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis  
die viergespaltene Korpuszeile oder deren  
Raum 10 Pfg.

Sprechstunden der Redaction  
9-10 und 2-3 Uhr.

# Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Achtundfünfzigster Jahrgang.

Nr. 149.

Dienstag den 30. Juni.

1885.

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Annahme bis 11 Uhr Vormittags.

Abonnements-Einladung pro III. Quartal 1885.

Das

## Merseburger Kreisblatt (Tageblatt)

(Amtliches Organ für die Stadt und den Kreis Merseburg)

wird auch künftig in seinem Streben, sich immer mehr und mehr zu einem Blatte besser Qualität zu entwickeln, um so energischer fortfahren, je mehr es hinsichtlich seines Wollens und seiner Resultate sich von der Gunst des Publikums in Stadt und Land getragen sieht.

Das „**Merseburger Kreisblatt**“ veröffentlicht in seinem amtlichen Theile alle Verordnungen und Erlasse des königlichen Landraths des Merseburger Kreises, sowie der Polizeibehörden des Kreises und der Stadt Merseburg, ferner die Bekanntmachungen der hiesigen königlichen Militär-, Civil- und städtischen Behörden, von denen wir besonders die für den Handel- und Gewerbetreibenden wichtigen Submissionen, Verkäufe, Verpachtungen, Auktionen u. hervorheben.

Der politische Theil unseres Blattes wird neben den Parlamentsberichten und den politischen Nachrichten aus dem In- und Auslande Leitartikel zur Orientierung über die Tagesfragen der inneren und äußeren Politik bringen, den militärischen und landwirthschaftlichen Verhältnissen sowie den sozialen und ökonomischen Fragen der Gegenwart, volle Aufmerksamkeit zuwenden.

Besondere Sorgfalt bleibt der Pflege des lokalen und provinziellen Theils, sowie dem Feuilleton und den vermischten Nachrichten vorbehalten.

Das „**Merseburger Kreisblatt**“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sommer- und Festtagen, und kostet in Merseburg bei uns und unseren Ausgabestellen 1 Mark 20 Pfg., bei den Colporteurs 1 Mark 40 Pfg.; für Auswärts bei allen Reichs-Postanstalten 1 Mark 50 Pfg. und mit Zustellung durch den Briefträger 1 Mark 90 Pfg.

Zu rechtzeitigem Abonnement höflichst einladend

Hochachtungsvoll

Expedition des „**Merseburger Kreisblatt**“.

### Amtlicher Theil.

#### Bekanntmachung.

Die städtischen Behörden haben bezüglich der Gasrohrzuleitungen folgende Grundsätze aufgestellt:

„Die Regel ist, daß die Zuleitungsrohre nur bis auf  $1\frac{1}{2}$  m Entfernung an das Grundstück des Consumenten auf Kosten der Gasanstalt herangelegt werden. Liegt das Hauptrohr nur  $1\frac{1}{2}$  m oder weniger von dem Grundstück entfernt, so werden die Zuleitungsrohre lediglich auf Kosten des Consumenten gelegt.“

Ausnahmen von dieser Regel kann die Gasdeputation beschließen und einen Nachlaß bis zu  $\frac{1}{2}$  an den für die Zuleitung entstehenden Kosten kann sie gewähren, wenn der Consument mindestens 10 Flammen einrichtet oder einen Gasmotor aufstellt und wenn gleichzeitig die Zuleitung von dem Punkte an, wo sie auf Kosten des Consumenten beginnt, bis zu dem mit Gas zu versiehenden Gebäude eine Länge von mindestens 10 m hat.

Die Zuleitung wird in jedem Falle von da ab, wo sie in das Grundstück des Consumenten tritt, Eigentum desselben; vom Hauptrohr bis zum Grundstück wird und bleibt sie Eigentum der Stadtgemeinde und die Gasdeputation hat darüber freie Verfügung.“

Wir bringen diese Festsetzungen zur allgemeinen Kenntniß mit dem Bemerken, daß dieselben rückwirkende Kraft nicht haben, daß es also namentlich überall da, wo bez. des Eigentums an den Zuleitungsrohren zwischen der Gasdeputation resp. Gasanstalts-Verwaltung und den Consumenten anderweitige Vereinbarungen getroffen sind, dabei sein Verwenden behält.

Merseburg, den 19. Juni 1885.

Der Magistrat.

Öffentl. Sitzung der Stadtverordneten  
Dienstag, den 30. Juni cr., Abends 6 Uhr.

Bericht über einen vom Magistrat genehmigten Antrag der Bau-Deputation, betr. die Gas-Einrichtungen im neuen Schulgebäude.

Geheime Sitzung.

Personalien.  
Merseburg, den 26. Juni 1885.

Der Vorsteher der Stadtverordneten.  
Krieg.

#### Bekanntmachung.

Am 2. und 3. Juli cr. soll oberhalb Bendorf bis zum Gotthardtsteiche das Wasser der Geißel zum Zweck der Reinigung ihres Flußbettes auf die Wiesen abgeleitet werden. Das Reinigen derselben ist daher von den hierzu Verpflichteten innerhalb dieser beiden Tage in ge-

höriger Weise zu bewirken, widrigenfalls solches auf ihre Kosten ausgeführt werden wird. Die Herren Ortsrichter erlaube ich, die einzelnen Verpflichteten noch besonders hiervon in Kenntniß zu setzen.

Frankleben, den 27. Juni 1885.

Der Amtsvorsteher.

### Nichtamtlicher Theil.

Merseburg, den 29. Juni.

\* Der Lärm gegen Stöcker hat in den liberalen Blättern erheblich nachgelassen. Zum Theil hängt das mit dem entschlossenen Widerstande der konservativen Presse zusammen, die sich schlechterdings nicht hat einschüchtern lassen, zum Theil mit der Erkenntniß, daß besonders die Maßlosigkeit der eigentlichen Judenblätter selbst im eigenen liberalen Lager verstimmend gewirkt hat. Jedemfalls hat sich von einem Tage zum andern ein Umschwung vollzogen, der unter anderem auch dadurch bemerkenswerth erscheint, daß er sich genau die Beweisgründe aneignet, die auf konservativer Seite gleich anfangs gebraucht, damals aber mit einem gellenden Hohnschrei aufgenommen wurden. Wenn es dort hieß, daß der Prozeß gegen die „Freie Zeitung“ thatsächlich nichts Neues zu Tage gebracht, so kann

man dasselbe jetzt durchweg wiederholen hören; von der „Voss. Ztg.“ bis zum „Berliner Tageblatt“ fließt alles in dasselbe Horn, wie man auch darüber einig ist, daß ein disziplinarisches Einschreiten der Kirchenbehörden gegen Stöcker nicht zu erwarten sei. Jeder Tag fast bringt Aufklärungen, die das Verhalten Stöckers in dem günstigsten Licht erscheinen lassen. So veröffentlicht ein Geistlicher aus Thüringen im „Reichsboten“ eine Erklärung, aus der hervorgeht, daß die als „Betheiligung“ an den Verhandlungen der Thüringer Kirchen-Konferenz aufgeführten Worte Stöckers von ihm und von anderen Theilnehmern an jener Versammlung ebenso vergessen worden waren, als von Stöcker selbst. Der Belastungszeuge Superintendent Braach, hatte sie behalten, weil ihm eine stenographische Niederschrift vorlag. Dr. Bernhard Förster theilt seinerseits mit, daß Stöcker die Antisemitenspetition thatsächlich nicht unterschrieben hat, sondern nur ein auf dieselbe bezügliches Anschreiben, so daß er durchaus berechtigt war, seine Betheiligung auch in diesem Punkte in Abrede zu stellen. Schon diese Thatsachen sind dazu angethan, dem zweiten Richter ein ganz anderes Bild zu geben, als der erste vor sich gehabt hat. Dieses Bild aber hat alle Aussicht noch vervollständigt zu werden.

\* Ein Theil der gegnerischen Presse bequemt sich in der Stöcker'schen Angelegenheit jetzt zu den „kleinen Mitteln“, da mit den „großen“ nichts mehr auszurichten ist. So wird fortwährend darauf hingewiesen, daß die Bertheiliger in verschiedenen Meinungsprozessen sich auf den angeblichen Vorgang mit Hopprediger Stöcker berufen, der wegen fahrlässigen Meineides nicht zur Rechenschaft gezogen worden sei. Der Zusammenhang ist aber sehr einfach. Alle diese Herren gehören einer gemeinsamen Parole, wie sie von der semitisch-liberalen Presse ausgegeben worden ist und erhoben dieselben Einwürfe, lediglich in der Absicht, Hopprediger Stöcker zu schaden. Man muß sich darüber nur klar sein, um das ganze Treiben gründlich — hoch zu achten.

\* In der englischen Presse begegnen wir einer Menge Aeußerungen über die Aussichten des Kabinetts Salisbury, die sich mit den unsrigen decken. Das Vertrauen zu der Haltbarkeit desselben ist sehr gering. Im allgemeinen waltet die Anschauung vor, daß es die Neuwahlen im November d. J. nicht überleben werde und die Wahrscheinlichkeit spricht um so mehr dafür, als Lord Salisbury bis zum Spätherbste keine Zeit und Gelegenheit haben wird, auf dem auswärtigen Gebiete große Thaten zu thun. Es ist sogar möglich, daß er sich Rußland gegenüber zu Erklärungen über seine bekannte russenfeindliche Rede wird herbeilassen müssen, die seine Stellung nicht verbessern könnten. In St. Petersburg wünscht man die Rückkehr der Liberalen auf das Lehnhafte und wird schon deshalb nichts unterlassen, um den Tories das Leben sauer zu machen. Dies geschieht vielleicht sogar in unmittelbarem Einverständnis mit Gladstone, da seine Ministerarbeit sicherlich schon angefangen hat.

\* **Geschichts-Kalender.** Am 30. Juni 1468 wurde der Kurfürst von Sachsen Johann der Befähigte, jüngerer Sohn des Kurfürsten Ernst geboren. — 1522 Raab Johann Reußlin, Vorläufer der Reformation. — 1781 Lohrerangebit Josephs II. — 1807 wurde der Aesthetiker Friedrich Theodor Vischer zu Ludwigsburg geboren. — 1866. Artillerie-Gesetz bei Gradowitz.

\*\* Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß die Reichskassenscheine vom Jahre 1874 zu 5, 20 und 50 M. nur noch bis 1. Juli 1885 von den öffentlichen Kassen in Zahlung genommen resp. umgewechselt werden. Nach diesem Termin löst nur die Reichsschulden-Verköpfung in Berlin die Reichskassenscheine ein. [Lotterie.] Die Ziehung der 4. Klasse 172. königlich preussischer Klassen-Lotterie beginnt am 31. Juli und dauert bis 15. August c.; die Erneuerung der Loose hierzu muß spätestens bis zum 27. Juli c., Abends 6 Uhr, gegen Vorzeigung des Loose's der Vorklasse bei Verlust des Anrechts geschehen.

\*\* Im Anschluß an unser Referat in Nr. 147 unserer Zeitung erfahren wir, daß der Dienstmann Franz Ghebeck, welcher aus einer mit Carbolensäure gefüllten Flasche getrunken hatte,

am 24. d. Mts. daran verstorben ist. Die gerichtliche Section des Leichnams hat am 25. d. M. stattgefunden. Der Arbeiter Karl Kaschütz vom Nittergute in Koerbisdorf, welcher dem Ghebeck die Flasche mit Carbolensäure überreicht hatte, um daraus zu trinken, ist verhaftet und in das Gerichtsgefängniß nach Halle transportirt worden. Die Sache wird das nächste Schwurgericht bereichern.

\* Der Richtspruch des Turnvaters Jahn, mit dem er sein in Freiburg a. U. am Fuße des Burgberges erbautes Wohnhaus wehte, lautete: „Frisch, frei, froh, fromm!“ Diesem bekannten Turnerwort gab er folgende, weniger bekannte Erläuterung: „Frisch nach dem Rechten und Erreichbaren streben, das Gute thun, das Bessere bedenken, das Beste wählen. — Frei sich halten von der Leidenschaft Drang, von des Borurtheils Druck und des Daseins Aengsten. — Froh die Gaben des Lebens genießen, nicht in Trauer vergehen über das Unvermeidliche, nicht in Schmerz erkranken, wenn die Schuldigkeit gethan, und den höchsten Muth fassen, sich selbst über das Mißlingen der besten Sachen zu erheben und zu ermannen. — Fromm die Pflicht des Menschen, Bürgers und Deutschen erfüllen, und zuletzt die letzte — den Heimgang.“

### Kreis, Provinz und Umgegend.

**Lügen und Umgegend.** Am 2. Juli feiert der landwirthschaftliche und pomologische Verein „Nippach“ sein Sommerfest durch Concert im Nittergutgarten und Ball zc. im Friedrichrichen Gasthause zu Pöterna. — Interessant ist es für Freunde unserer geliebten Sänger, wie der Ortsvorsteher Vorsicht zu Nippach eine Nachmittagsconcert vor dem Untergang schließt. Nachdem die erste Brunt durch Regen ungenommen war, nahm der p. Bornschein die zweite, setzte sie in ein Bauer und hing beschaffen an seinem Hause auf. Mit Vergnügen kann der Besucher Nippachs beobachten, wie sorgsam das Nachmittags-Männchen für die Pflege der Jungen bemüht ist und selbst die Nächte im Bauer zubringt; das Weibchen jedoch brüet zum dritten Male und hat nichts mit dem Füttern der Jungen zu thun. — Während die Feldfrüchte hiesiger Gegend einen so guten Stand haben, daß sie unsern Landwirthern zu den schönsten Hoffnungen Berechtigung geben, ist der erste Wiesenchnitt für dieselben stellenweise nicht befriedigend. Die Obstbäume, mehr im Freien als in Gärten, haben einen reichen Anhang. (Holl. Ztg.)

Schleudig, 20. Juni. Am letzten Montag war das Dienstmädchen des hiesigen Kaufmanns R. spurlos ver-

## Sein Lieb.

[Nachdruck verboten.]

18] Novelle von Hans Wald.

### 13. Kapitel.

Eine heitere Weise war es gewesen, die jenen tollten Tönen vorangegangen war, sie paßte schon für ein fröhliches Herz, wie es in Hedwig's Brust schlug, aber gar nicht für das stille, schwer athmende Kind, das jenseits der Thür auf den obersten Stufen der Treppe stand und sich mit den kleinen Händen schwer auf das Geländer stützte, welches die Stufen begrenzte. Fanchon war das die hier noch weilte. Sie hatte wohl die Kraft noch gehabt, jenes fürchterliche Zimmer zu verlassen, aber als die Thür zu demselben sich hinter ihr geschlossen, da, — da mußte sie sich halten, um nicht zu fallen. Und während sie langsam sich Fassung zu erringen verjuchte, schallte von drinnen die Musik zu ihr heraus, recht klar und so lockend! Aber sie machte nur die Finger, welche das Holz umklammert hielten, noch stärker zittern, das war ein böses, böses Zuhören. Und sie wäre längst davon, die Treppe hinabgestürzt, wenn sie es nur vermocht hätte. Das war aber nicht möglich so schnell! Wenn nun aber Jemand hinzukam, oder gar Hedwig aus dem Zimmer, was mußte man von ihr denken? Vielleicht lachte man sie sogar noch aus, und das wäre von Allem das Schrecklichste gewesen. Fort, fort, nur fort. Und während von drinnen jene hübschen Töne herausquollen, ließ Fanchon ihren Stützpunkt fahren und schlich die Treppe hinab; „hinaus, hinaus“, so rief es immer wieder ihr zu und ließ sie alle ihre Kräfte zusammennehmen.

Wie das Herz ängstlich pochte, die Pulse flogen und das Blut in den Schläfen hämmerte! Jetzt stand sie am Fuße der Treppe, dort war die Thür, welche zum Hause hinausführte, gleich war sie in der freien Luft, dort mußte dieses lange, ängstliche Gefühl vorbei gehen. Einen Augenblick wollte sie nur noch säumen, damit draußen ihr Niemand die Schwäche anmerke. Sie kreuzte die Hände auf dem Treppenspfosten und lehnte

einige Augenblicke die Stirn darauf. Dann richtete sie sich wieder empor, doch auf den Fingern waren Thränenperlen sichtbar. Und von droben herab klang gerabe wieder eine rauschende, jubelnde Weise.

„Erwarten sie Jemand, Fräulein Fanchon?“ Eine ruhige Stimme schlug an ihr Ohr. Sonst war sie ihr wenigstens stets ruhig und gelassen vorgekommen, heute aber lag doch noch etwas mehr darin. Wer da gesprochen, wußte Fanchon wohl, das war Herr Nordmann, der künftig ihr Gatte werden, dessen Namen sie tragen sollte. Hatte er etwa auf sie gewartet und seither schon beobachtet! Wie schwach und ängstlich, wie sonderbar mußte sie ihm dann erschienen sein. Der Gedanke trieb bald das Blut in die Wangen empor; er lächelte vielleicht über sie sogar. Doch nein! Als sie sich zwang, den Blick zu der hohen Mannesgestalt zu erheben, die nur wenige Schritte von ihr entfernt stand, erkannte sie, daß das Antlitz Nordmann's so ruhig aussah wie immer. Daß die sonst so kalten Augen heute freundlich ja liebevoll auf sie herabsahen, das bemerkte sie freilich nicht, etwas wie ein Thränenfächer verdunkelte noch immer ihre Augen. Rasch schaute sie wieder seitwärts hinüber zur Straße, auf der fröhliche Kinder ihr Wesen trieben. Ja so hatte sie in der Heimath auch einmal gelacht und gejoget, jetzt war das freilich längst vorbei, aber sie war doch fröhlich trotz aller Aergernisse geblieben! Bis heute aber nur! Heute war es mit der lustigen, heiteren Jugendzeit vorbei, sie mußte sich darauf vorbereiten, ein glückliches Weib zu werden! Sie mußte? Das kleine Köpfchen nickte.

So konnte Fanchon freilich nicht auf den ersten Mann an ihrer Seite achten, auch wenn sie in ruhigerer Stimmung gewesen. Recht mitleidig schaute Werner auf das hilflose junge Ding und schnell combinirte er, was wohl geschehen sein könnte. Daß die Tochter des Hauses Fanchon nicht wohlwollte, wußte er längst, das war vor Niemand ein Geheimniß. Aber er täuschte sich doch über den wahren Grund der

Nieder geschlagenheit des jungen Mädchens! Wie hätte er auch daran denken können, daß er selbst es sei, der sie so sehr beschäftigt.

„Wollen Sie nicht einen Augenblick noch in meinem Zimmer verweilen, Fräulein Fanchon?“ fragte er, ohne auf seine ersten Worte zurückzukommen. „Sie beruhigen sich dort, bevor Sie die Straße betreten. Sie sind dort allein und ungestört!“

Das war ein recht seltsames Anerbieten, und Nordmann wußte selbst nicht, wie es ihm in den Mund gekommen. Fanchon war zusammengefahren erst, aber dann blickte sie zu ihm auf; von Thränen verhielt er der Blick, ebensoviel Erkennen lag darin, wie rührender Dank. Das hatte sie von jenem Manne nicht erwartet. Und über Werner's Antlitz lief bei diesem Blick ein flüchtiges Roth. Ganz eigenthümlich war er berührt davon. Wie konnte man das anmutige Kind bis zu Thränen kränken?

„Kommen Sie, Fräulein Fanchon,“ und dabei faßte er leicht ihre Hand. „Niemand wird Sie belästigen. Sie können von innen die Thür verriegeln und dann das Haus verlassen, sobald es Ihnen beliebt.“

Bei der Berührung seiner Finger war sie heftig zusammengezuckt. Das war die Hand, in die sie einst die ihrige legen sollte. Und an dem Finger glänzte ein Goldreif, nicht so werthvoll wie der an Hedwig's Hand, aber auch er leuchtete und blühte. Trug er den schon im Vorgefühl des Sieges über sie? „Fanchon nimm Dich in Acht!“, rief es in ihr. Aber nein! Jene ernste, feste Gestalt konnte im Augenblick unmöglich Böses denken. Aber sie entzog doch ihre Finger den seinen und schritt nun schnell zu jener Zimmerthür herüber. Er folgte ihr ebenso, öffnete, ließ sie eintreten, und schloß dann das Gemach ebenso schnell wieder. Kein Wort war gewechselt dabei, nur einen einzigen Blick hatte Nordmann auf die jugendliche Gestalt noch geworfen, die jetzt in seinem bescheidenen Heim weilte, und dann hatte die Thür sie getrennt.

(Fortsetzung folgt.)



Ein tadelloses Erfrischungsgetränk



Nur echt wenn auf der Innenseite des Korkes nebenstehender Stempel eingedruckt ist.

ist der Harzer Sauerbrunnen.

**Glycerin-Schwefelmilch-Seife**  
aus der Kgl. Bayer. Hofparfümerie-Fabrik **C. D. Wunderlich, Nürnberg**, prämiert 1882.  
Seit nunmehr 22 Jahren eingeführt ist sie entschieden eine der beliebtesten und angenehmsten Toiletteseifen, zur Erlangung eines schönen, sammtartigen und weichen Teints. Vorzüglich zur Reinigung von Hautschärfen, Hautausschlägen, Jucken der Haut, Flechten à 35 Pfg. bei Herrn **Paul Marck Scheffel**, Hofmarkt.

**Obst-Verpachtung.**  
Die diesjährige Obsternte im untern Schloßgarten will ich gegen baare Zahlung sofort verpachten.  
Merseburg, d. 27. Juni 1885  
**P. Piotrowicz.**

Des Kinderfestes halber nächsten Mittwoch frisches Pilsener in der Stadtbrauerei.

Seit 18 Jahren hat sich das Neue Finanz- & Verlosungsblatt von A. Dan in Stuttgart, geg. im J. 1867, das älteste, reichste und daher vorzüglichste Finanz- & Verlosungsblatt, als treuer Führer, Berater und Glückseliger Leiter und großer Gutsbringer bewährt; Probenummern gratis, 1/2 jährlich Mit 2 bei jeder Post, Buchhandlung oder bei A. Dan, Stuttgart.

Den weltbekanntesten Bernhardiner Alpenkräuter-Magenbitter aus der Fabrik von Wallrad Ottmar Bernhard Lindau i. B., Zürich, Brezgen a. B. empfiehlt in Flaschen à M. 4, M. 2,10, sowie Probeflascon à M. 1 05 Pfg. bestens **Osc. Leberl**, Merseburg.

Münchener Spatenbräu, Nürnberger Exportbier, Nürnberger Schankbier, Klume des Effertales, Riebeck'sches Lagerbier, gallisches nach Pilsener Art, Berliner Weißbier, Weizenlagerbier, Schwarz- oder Bitterbier empfiehlt in Flaschen und Gebinden die Bierhandlung von **Carl Adam.**

Sehr gut erhaltene Kisten kaufen stets **Höpfner & Rottig**, weiße Mauer.

**Althee-Bonbon** täglich frisch empfiehlt **Fr. Schreiber's Conditorei.**

### Harbst-Verkauf in Merseburg.

Die diesjährige Harbst-Auktion auf der Lauchstädter Chaussee, dem Deconom Güttel gehörig, soll: **Dienstag den 30. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr im Gasthofe zu den drei Schwänen** meistbietend verkauft werden.  
Merseburg, den 26. Juni 1885.

**Paul Rindfleisch.**  
Auct.-Komm. u. Ger.-Tag.

### Verpachtung.

Der diesjährige Pflaumenanhang hiesiger Gemeinde soll **Sonntag den 4. Juli, Vormittags 11 Uhr** in hiesiger **Gemeindefestung** meistbietend gegen Baarzahlung verpachtet werden.

**Wiskersdorf.** Der Ortsvorstand.

### Bad Luisenthal bei Ohrdruf.

An der Touristenstraße **Ohrdruf — Oberhof — Jella — Suhl** reizend gelegen. Mächtige Fichtenwäldchen. Wellenbad. **Comfortables Badehaus, Logirhäuser** mit gediegener Einrichtung. Gutes Gasthaus mit Parkanlagen. Kurgästen und Touristen aufs Beste empfohlen.

### Braunschweigische Allgemeine Vieh-Versicherungs-Gesellschaft in Braunschweig

empfiehlt sich dem landwirtschaftlichen Publikum zur Versicherung von Pferden, Rindvieh, Schweinen und Ziegen.

**St. Feste Prämien, prompte Entschädigung.**  
Näheres durch den unterzeichneten Vertreter obiger Gesellschaft:  
**Julius Thomas, Kaufmann in Merseburg.**

**Preßsteine.**  
Wir haben den Verkauf von Preßsteinen unseres Kohlenwerks bei Luckenau Herrn **Ed. Klaus, Merseburg**, übertragen.  
**Die Direction der Naumburger Braunkohlen-Act.-Gesellschaft Mann.**

Ich empfehle obige **Preßsteine**, welche sich durch Festigkeit und hohen Heizkraft vortheilhaft auszeichnen in Comps à 9000 Stück nach jeder Bahnstation, sowie in Merseburg jeden Posten ab Bahnhof und frei Stall zu billigsten Preisen.

Außerdem offerire **Briquettes, Böhmisches Kohlen, Grude-Coaks, Steinkohlen, Knorpelkohlen und Holzkohlen** nach Gewicht, auch **Brennholz, Kohlenzunder etc.** billigt und bitte um gefl. Ordre.

### Ed. Klaus, Merseburg.

### Ladenvermietung.

Der in meinem Hause befindliche **Laden**, worin **stotter Cigarrenhandel** betrieben wird, welcher sich aber auch zu jedem **anderen Geschäft** eignet, ist nebst **Wohnung** zu vermieten und 1. October zu beziehen.

**C. R. Ritter, fl. Ritterstr. 16.**

### Presskohlensteine.

Dem Herrn **E. Hetzer** in Merseburg haben wir auch für dieses Jahr wieder den Verkauf unserer **Presskohlensteine** für Merseburg und Umgegend übertragen und werden wir bemüht sein den Abnehmern durch diese Vermittelung nur beste **Werschener Steine** zuzuführen.

### Werschen-Weissenfeller Braunkohlen-Actien-Gesellschaft.

Unter Bezugnahme auf die vorstehende Anzeige empfehle ich mich zur Uebernahme von Lieferungen auf

### Werschener Presskohlensteine,

insgleichen zur Versorgung von

**Briquettes, böhmischer, Meuselwitzer und Grude-Kohle, Coaks etc.,** sowie von kiefernen und eichenen Scheitholz

zu den Tagespreisen.  
Merseburg 1885.

**E. Hetzer,**  
Zimmermeister.

### Badeanstalt im hies. Königl. Schlossgarten

täglich von Morgens 6 bis Abends 8 Uhr geöffnet.

### Blitzableiter-Anlagen

bestbewährter und billigster Construction.  
**C. Christ, Merseburg.**

### Für Schmiede und Schlosser!

Eine gut erhaltene **Drehbank** mit großem eisernem Schwungrad u. Saport sofort zu verkaufen, auch auf Abzahlung p. 25 Thaler.

**A. Glan**, alter Markt 34.

Vorzüglichen

### Freiburger Wein

auch zur Bonole geeignet  
empfehl per Flasche 65 Pfg. incl. Fl.

**Carl Adam**,  
Oberburgstr. 5.

Ein Paar Fuhrer

### Pferdemist

mit **Grube** find abzugeben und können zu jeder Tageszeit abgehahren werden.

**Altenb. Schulplatz 5.**

**G** in fein möbl. Zimmer mit **Schlafkabinet** ist zu vermieten **Dammstr. 3a.**

**Saalstraße Nr. 7**

ist Parterre oder 1. Etage zu vermieten und 1. October zu beziehen.

**G** in freundlich möbl. Logis ist zu vermieten **Dom, 11.**

### Wohnungs-Veränderung

Weinen werthen Kunden und einem geehrten Publikum zur Nachricht, das ich nicht mehr **Mälzerstraße** sondern  **Ecke der Schmalerstraße an der Geisel** wohne.

**F. Arndt, Schneidermstr.**

**G** in freundlich möblirtes Logis mit **Schlafkabinet** an einen, auch zwei anständige Herren zu vermieten.

**F. Arndt, Schneidermstr.**

Eine alleinlebende Beamtenwitwe sucht eine hübsche freundliche **Wohnung**. Gef. Offerten wolle man unter **M. G. 30** in der Kreisblatt-Expedition niederlegen.

Mehrere junge

### Mädchen,

über 16 Jahr alt, finden dauernde Beschäftigung.

**Höpfner & Rottig**,  
weiße Mauer.

Vergangenen Donnerstag ist in meinem Laden ein **Regenschirm** stehen geblieben, abzuholen in der Bäckerei von **G. Ziegler**, Georgstraße 5.

**Theater in Leipzig.**

Neues: Dienstag: Gastspiel des Herrn Eugen Stagemann. **Fedora**. Mittwoch: Gastspiel des k. k. Kammerjägers Herrn Eugen Scaria. **Neu einstudirt**. Der **Liebeskrank**. Donnerstag: Gastspiel des Herrn Eugen Stagemann. **Die große Glocke**. Freitag: Gastspiel des k. k. Kammerjägers Herrn Emil Scaria. Der **Wasserträger**. Der **Schauspiel-director**. Sonnabend: Vorlesung Gastspiel des Herrn Eugen Stagemann. Zum ersten Male. **Ambrosius**. Charaktergemälde in 4 Acten von Wolke. — **Alte**: Dienstag: Geschlossen. Mittwoch: Gastspiel des Herrn Eugen Stagemann. Der **Hüftenbestzer**. Donnerstag: Geschlossen. Freitag: Zum 42. Male. **Der Haub der Sabinerinnen**. Sonnabend: Geschlossen.